

161. Sanct Hermann Joseph.

(Eine Legende.)

Kinderunschuld, Gottestaupe,
Heil'ger Engel Spielgenos!
Dir ist stets der Himmel offen,
Den der Sünde Schuld verschloß.

Kinderunschuld, Himmelsblume,
Die auf öder Erde blüht,
Eine Rose auf der Haide,
Die der kalte Wind umzieht!

Jung noch war St. Hermann Joseph,
In die Schule noch er ging,
Und, ein Knabe unter Knaben,
Noch am Kinderspiel er hing.

Doch es schien der Zukunft Klarheit
Dämmernd schon aus ihm hervor,
Gleich den bildbemalten Scheiben,
Wenn der Morgen graut empor!

Gleich der silberklaren Quelle,
Die im Fels ruht unbekannt;
Gleich der Harfe voll der Lieder,
Unberührt noch von der Hand.

Gold'ner Spruch' aus Christi Lehre,
Hörte viel das gute Kind,
Wie die Demuth und die Liebe
Schönster Schmuck der Weisheit sind;

Hörte von dem Gottestamme,
Das für die am Kreuze starb,
Die ans Kreuz die Liebe schlugen,
So den Mördern Heil erwarb.

Wie von tausend Silberstimmen
Hell erklinget Berg und Thal,
Wann auf Blumen und auf Bäume
Fällt der Sonne erster Strahl:

Also ward von dieser Lehre
Hell erweckt des Kindes Brust,
Ward zum reichen Gottesgarten
Voll Gesang und Himmelslust.

Und so oft er ging zur Schule,
Gilt er zu der Kirche hin,

Vor dem Bild der Mutter Gottes
Mit dem Jesuskind zu knie'n.

Setend blickt er dort zur Mutter,
Und erzählt dem Kindlein viel
Streut ihm seine schönsten Blumen,
Ladet's ein zum Kinderspiel.

Lange trieb es so der Knabe,
Wie ein Engel fromm und rein,
Als der Frohe froher einstens
Gilt in die Kirch' hinein.

Einen Apfel in der Rechten,
Kniet er nieder ganz geschwind,
Und es lacht der rothe Apfel,
Und es lacht das frohe Kind:

Und es mußte Jeder lachen
Ob so heil'ger Unschuld Bild,
Ob dem Knaben mit dem Apfel
Vor der Jungfrau hehr und mild.

Und er reichet ihr den Apfel,
Bittet sie gar ernst und heiß,
Daß sie gnädig nehmen wolle
Seinen Apfel roth und weiß.

Siehe! was er also siehete
Vor dem Bild von hartem Erz,
Laut erklang's im Himmel wieder,
Rührte tief der Jungfrau Herz.

Freundlich blickt sie auf den Knaben
Und das starre, kalte Bild
Nimmt des Kindes fromme Gabe
Lächelnd hold und dankt ihm mild.

Und es hat die Gnadenreiche
Freundlich stets auf ihn geblickt,
Große Gnaden dem erwirkt,
Der so hoch ihr Herz entzückt.

Kinderunschuld, Gottestaupe,
Heil'ger Engel Spielgenos!
Dir ist stets der Himmel offen,
Den der Sünde Schuld verschloß.

162. Semsißberg.

(Ein Märchen*.)

Es waren einst zwei Brüder, der eine reich, der andere arm;

*) Märchen ist die gebundene oder gewöhnlicher ungebundene, ernste oder scherzhafte, und manchmal satyrische Erzählung übernatürlicher in der Volks-Phantasie entsprungener Geschichten, in denen Geister, Zauberer u. s. w. Hauptrollen spielen.